Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 74. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonnabend, 28. März Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Dem Reichstage

kann für die bis jetzt abgelaufene Sitzungsperiode das Zeugniß nicht versagt werden, daß er mit ganz ungewöhnlicher Anspannung der Kräfte gearbeitet und sich die bevorstehende Ferienreise reichlich verdient hat. Wochenlang ist an keinem einzigen Tage die Plenarsitzung ausgefallen, daneben haben Vormittags und Abends zahlreiche Commissionen ihre Berathungen abgehalten, von Fraktionsverhandlungen gar nicht zu reden. Der parlamentarische Normalarbeitstag ist in der Regel erheblich überschritten worden. Es kam hinzu, daß die freie Verfügung über seine Zeit dem Reichstag wesentlich durch das gleichzeitige Tagen des preußischen Abgeordnetenhauses erschwert wurde. In keinem Jahre hat das Nebeneinandertagen der beiden Parlamente so lange gedauert; seit Mitte Januar währte dieser Zustand, und man muß anerkennen, daß die beiden Körperschaften sich mit den Schwierigkeiten desselben leidlich gut abgefunden haben. Die Leistungen des Reichstags haben auch im Allgemeinen der vielen aufgewendeten Arbeit entsprochen. In der abgelaufenen Sitzungsperiode sind, um nur auf ganz Hervorragendes hinzuweisen, der Etat, die Dampfersubvention, der Bremer Zollanschluß und ein gutes Stück der Zollvorlage in zweiter Lesung, namentlich die Getreide- und Holzzölle erledigt worden. Wenn gleichwohl diese Session sich über das gewöhnliche Maß ausdehnt, so liegt das eben an der außerordentlichen Fülle des Arbeitsstoffs. Im November ist der Reichstag eröffnet worden und vor Mitte Mai wird nicht an den Schluß zu denken sein. Das ist reichlich die Hälfte des Jahres, und größere Unterbrechungen haben dabei nicht stattgefunden. Es ist auch anzuerkennen, daß mit Ausnahme der Schlußsitzung, in der schon die Ferienstimmung ihre Wirkung äußerte, in der ganzen Session, soweit wir uns erinnern, die sonst recht zahlreichen Fälle von Beschlußunfähigkeit nicht vorgekommen sind, das Haus vielmehr durchweg eine gute, in vielen Fällen sogar eine unerhört vollzählige Frequenz aufzuweisen hatte. Auch nach dieser Richtung also wird man den Reichsboten nur das Zeugniß des Fleißes und Eifers ausstellen können. Nach Ostern wird man freilich in Bezug auf eine stets gesicherte Beschlußfähigkeit nicht ganz ohne Besorgnisse sein können; die voraussichtlichen langen Zolltarifverhandlungen werden nicht allzuviel Anziehungskraft ausüben, und die allgemeine Ungeduld wird nach so großer erschöpfender Arbeit bald zum Schlusse drängen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Am 1. April tritt die Nachtragsübereinkunft in Kraft, welche am 21. September vorigen Jahres in Kolmar zwischen den Abgeordneten Badens, Elsaß-Lothringens und der Schweiz behufs gleichartiger Regelung der Fischereiverhältnisse im Bodensee und in seinen Zuflüssen abgeschlossen wurde. Besagte Uebereinkunft ist als eine Ergänzung zu der zwischen den genannten Staaten am 25. März 1875 bezw. 14. Juli 1877 getroffenen Vereinbarung über Anwendung gleichartiger Bestimmungen für die Fischerei im Rhein und in seinen Zuflüssen einschließlich des Bodensees zu betrachten.

Am 11. April d. J. hält der Verein der deutschen Jute-Industriellen in Hannover seine Generalversammlung ab; der Ausschuß des Vereins deutscher Wollwarenfabrikanten tritt in Leipzig zu einer Sitzung zusammen.

Der soeben herausgegebene Bericht der Wahlprüfungscommission über die Wahl des Abg. Penzig im 15. sächsischen Wahlkreise, erstattet von dem Abg. Liebknecht, gibt von einer interessanten und wichtigen Principienfrage Kenntniß. Gegen die Wahl des genannten Abgeordneten war ein Protest eingegangen, der sich vornehmlich darauf stützte, daß eine Anzahl von Wählern, welche Schulgeld restirten, von den Wählerlisten ausgeschlossen waren. Es fragt sich nun, ob die Ausschließung der Schulgeldrestanten vom Wahlrecht eine gesetzliche Maßregel ist, ob diese Personen als solche zu betrachten sind, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, wie es das Reichswahlgesetz für die Aufhebung der Wahlberechtigung vorschreibt. Die Commission kam bei eingehender Prüfung dieser Rechtsfrage zu der Ueberzeugung, daß nach der sächsischen Armengesetzgebung die Behörden allerdings formell im Recht gewesen sind, solche Personen von den Wahllisten auszuschließen. Es wurde deshalb auch die Gültigkeit der Wahl des Abg. Penzig bestätigt. Andrerseits wurde aber auch anerkannt, daß die Ausschließung solcher Wähler offenbar nicht die Absicht der fraglichen Bestimmung des Reichswahlgesetzes gewesen sei, daß in keinem andern Bundesstaate eine gleiche Praxis obwalte, daß auch in andern sächsischen Wahlkreisen die Behörden dieses Verfahren nicht angewandt haben, daß somit eine Ungerechtigkeit und Unbilligkeit in dem betreffenden Einzelfall vorliege und daß durch die Verschiedenheit der Armengesetzgebung in den Bundesstaaten eine thatsächliche Verschiedenheit des Wahlrechts in demselben bedingt und für einzelne Staaten eine Beschränkung des Wahlrechts herbeigeführt werde. Die Wahlprüfungscommission beantragte daher gleichzeitig, der Reichstag möge den Reichskanzler ersuchen, in Erwägung zu ziehen, wie die Verschiedenheiten, welche nach § 3 Abs. 3 des Reichswahlgesetzes in Bezug auf den Ausschluß vom activen Wahlrecht in Folge Armenunterstützung in den einzelnen Bundesstaaten bestehen, zu beseitigen sind.

Die württembergische Abgeordnetenkammer hat fast einstimmig beschlossen, die Regierung aufzufordern, sie möge sich im Bundesrath gegen die preußischen Anträge auf Abänderung der Schwurgerichtsordnung aussprechen. Aus der Erwiderung des Staatsministers von Faber sind folgende Bemerkungen von Interesse:

„Der Entwurf beabsichtige, den Geschworenen ihre Aufgabe zu erleichtern; ob er aber diesen Zweck erreiche, sei zweifelhaft. Ein großer Vorzug unserer jetzigen Schwurgerichte sei der, daß sie in besonderem Grad das Vertrauen der Bevölkerung besitzen, welches auf der Volkstümlichkeit dieser Form der Rechtspflege beruhe. Der Gedanke liege sehr nahe, daß eine Rechtsprechung, die sich auf den Ausspruch von sechs Geschworenen stütze, nicht dasselbe Vertrauen genießen werde, wie seither. Auch habe er technische Bedenken gegen die vorgeschlagene Organisation. Ein Schuldig von 8 Geschworenen ausgesprochen, sei von mehr Gewicht, als ein solches von nur 5 Geschworenen. Eigenthümlich sei die Bestimmung, daß bei 4 gegen 2 Geschworene der Gerichtshof entscheidend solle, eintreten können und zwar ohne alle Angabe von Gründen. Das widerspreche dem Grundgedanken des Geschworenengerichtes. Ob, wenn man die Einrichtung überhaupt ändern wolle, nicht die Form des großen Schöffengerichts vorzuziehen wäre? Der württembergische Bundesrathsbevollmächtigte habe seine Instruction erhalten und demnach gehandelt; der Angeklagte sei aber noch nicht über den Justizausschuß des Bundesraths hinausgegangen.“

Uebrigens haben sich, wie es heißt, im Justizausschuß des Bundesraths so starke Bedenken gegen den Entwurf erhoben, daß der letztere einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden und schwerlich noch in der gegenwärtigen Session an den Reichstag gelangen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Man schreibt uns unter dem 23. d. M. aus Prag:

„Der Liberalismus treibt bei uns gar seltsame Blüthen. Die czechische Gemeinde Kolin war die erste, die auf den Einfall gerieth, einen czechischen Redakteur auf Grund des Heimathsgesetzes auszuweisen. Es war dies allerdings jenes tägliche Subjekt, Namens Balak, welches sich in den jüngsten Tagen wegen seiner infamen Angriffe auf die Deutschen vor der Prager Jury zu verantworten hatte. Es ist nicht wahr, wenn jetzt von Seiten unserer Oppositions-Journale behauptet wird, Balak sei wegen Betrügereien aus der Stadt gewiesen worden. Es geschah dies wegen der politischen Skandale, die der Mensch in seiner Zeitung machte.

Zunächst war es die deutsche Stadt Krumau, welche einen Buchdruckerei-Besitzer und Herausgeber einer Zeitung auswies, weil die politische Tendenz der letzteren nicht den maßgebenden Anschauungen der Majorität des Gemeinderathes entsprach. Die deutsche Gemeinde Böhmisch-Leipa folgte dem Beispiele gegenüber einem Redakteur, welcher Blatt die Tendenzen unserer Radikal-Konfusen bekämpfte. Alle übertrumpfte jedoch neuestens die deutsche Stadt Bilin. Sie verhängte die Ausweisung über den Redakteur eines Blattes, gegen dessen radikalkonfuse Tendenz sie nichts einzuwenden hatte, der sich aber erkühnte, den Ansichten einer Minorität des Gemeinderathes energischen Ausdruck zu leihen und die städtische Wirthschaft in einer den leitenden Persönlichkeiten unangenehmen Weise zu beleuchten. Dabei ist das Grundrecht der Freizügigkeit und der freien Meinungsäußerung unter dem Terrorismus unserer „Deutschfreisinnigen“ gelangt.

Als Fürst Bismarck einigen fremdländischen Journalisten, die das deutsche Reich verlästerten und die Interessen desselben zu schädigen suchten, in gebührender Weise heimleuchtete, da konnten unsere großen „deutsch-freisinnigen“ Blätter nicht genug wehschreien über diesen „reaktionären Geist“, über diese altbureaukratische Willkür“. Aber wenn die ehrenwerthen Gemeindevertretungen von Krumau, Böhmisch-Leipa und Bilin aus ganz unzulässigen, meist persönlichen Motiven einem österreichischen Staatsbürger sein ihm grundgesetzlich verbürgtes Recht verweigern, da schweigen sie mäuschenstill.“

Einem Privattelegramm der „B. B. Z“ aus Pest vom 26. d. M. zufolge, verlautet in dortigen politischen Kreisen, daß in Wien ein sehr bekannter Hauptmann des Armeestandes verhaftet worden sei, weil er dem Vertreter einer auswärtigen Macht gegenüber Indiskretionen bezüglich militärischer Amtsgeheimnisse begangen habe. Der betreffende Hauptmann lebt in so günstigen materiellen Verhältnissen und erfreut sich so allgemeinen Ansehens, daß eine gewinnsüchtige oder unpatriotische Absicht ausgeschlossen erscheint. Man kennt dort nur den Namen des qu. Offiziers, weiß aber nicht, dem Vertreter welcher Macht gegenüber die beregte Indiskretion begangen war.

Frankreich. Die Veröffentlichung des jüngsten französischen Gelbbuches, welches die Frage der Kriegskontrebande und insbesondere die in den ostasiatischen Gewässern verkündigte Reisblokade behandelt, enthält einige nicht uninteressante Rückblicke auf die Genesis dieser letzteren Entschließung. Das Gelbbuch beginnt mit einer Depesche des französischen Konsulatsverwesers in Singapore, welcher anzeigte, daß auf Weisung von London den französischen Kriegsschiffen untersagt wurde, in Singapore Kohlen einzunehmen und Reparaturen vorzunehmen. Das Gelbbuch giebt nun weitere Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß, nachdem England so seine Neutralitätspflichten betonte, Frankreich nunmehr zu dem Entschlusse gebracht wurde, auch seine Rechte gegenüber den Neutralen in vollem Umfange geltend zu machen. Die amtliche Kundmachung dieses ihres Entschlusses richtete die Regierung der französischen Republik in der Zeit vom 1. bis zum 12. Februar an die Kabinete von London, Washington, Stockholm, Rom und Kopenhagen. Mittlerweile war nun vom Admiral Courbet auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden, den Reis als Kriegskontrebande zu erklären, und zwar unter Gründen, welche das Pariser Kabinet bewogen, der Anregung des Höchstkommandirenden der ostasiatischen Seestreitkräfte Folge zu geben. Gewiß bringt die Durchführung dieser Maßregel, wie überhaupt die Handhabung der Befugnisse, welche den kriegführenden Parteien in Ansehung des Handels der Neutralen völkerrechtlich zustehen, für letztere vielfache Belästigungen, selbst Schädigungen mit sich, gleichwohl stieß die von Frankreich

Fürst von Bismarck.

Ein Lebensbild von Dr. H. Klee.

III.

Jetzt begann die Arbeit der inneren Einrichtung des Reichs und der inneren Reformen Preußens. Der Grundzug dieser Politik ist die Stärkung der Staatsautorität und des Ansehens der Krone auf allen Gebieten. Auch hierbei hat Fürst Bismarck schwere Kämpfe und zwar mit den inneren Parteien zu bestehen gehabt, zunächst wegen der Maßnahmen, welche zur Abwehr der Uebergriffe der katholischen Hierarchie nothwendig wurden, und deren Geist sich in die berühmten Worte: „Nach Canossa gehen wir nicht!“ (14. Mai 1872) zusammenfassen läßt. Leider führten diese Kämpfe zu einer Entfremdung eines Theils der katholischen Unterthanen und leider auch zu einer traurigen Verwirrung fanatischer Gemüther: aber Gottes Hand schützte den Fürsten vor der Kugel, welche der Böttchergeselle Kullmann am 14. Juli 1874 in Kissingen auf ihn abfeuerte. An der Heftigkeit der Kämpfe war vielfach die irrthümliche (auf beiden Seiten verbreitete) Meinung Schuld, daß die Abwehrbestrebungen des Staates gegen Religion und Kirche überhaupt gerichtet seien. Die Bestrebungen, den Frieden mit der Kurie wieder herzustellen, riefen deshalb bei einem Theil der Liberalen Widerstand hervor, ohne bei den Ultramontanen volle Unterstützung und Entgegenkommen zu finden. Im Reich wurden die großen organischen Gesetze — das Münz-, das Bank-, das Militärgesetz, die Justizgesetze von Nationalliberalen und Conservativen getragen. Aber mit der größeren Entfernung von den glänzenden Ereignissen der nationalen Wiedergeburt stellte sich bei den liberalen Parteien das Bedürfniß nach größerem Einfluß und nach einer Erweiterung der Rechte der Volksvertretung nach der Schablone des constitutionellen Systems ein, — ein Verlangen, welches im Grunde an die Bestrebungen anknüpfte, welche den Militärconflict im Anfang der sechziger Jahre hervorgerufen und verschärft hatten. Fürst Bismarck zeigte aber gerade hierbei sich in seiner ganzen Größe als praktischer Staatsmann und Realpolitiker. Nicht nur daß er aus Ueberzeugung und Princip diesen im letzten Ende die Macht der Krone beeinträchtigenden und den Staat auf eine schiefene Ebene treibenden Bestrebungen entgegentrat, sondern er erkannte allein und allen Parteien voraus, daß das Reich den finanziellen, wirthschaftlichen und socialen Verhältnissen seine ganze Sorge und Aufmerksamkeit widmen und die Bahnen aufgeben müsse, auf welche es durch die lange Zeit fast unbestrittener Herrschaft der wirthschaftlich liberalen, freihändlerischen und individualistischen Grundsätze gerathen war. Das Reich war noch finanziell unselbständig, Handel und Industrie lagen darnieder, die Landwirthschaft litt unter der wachsenden ausländischen Concurrenz und unter dem vorzugsweise auf ihr lastenden Druck der direkten Steuern, und unter den arbeitenden Klassen, deren wirthschaftliche Nothlage von socialdemokratischen Agitatoren ausgebeutet wurde, nahm die Unzufriedenheit in bedenklicher Weise zu. Nach den herrschenden Grundsätzen gab es hierfür kein anderes Recept als „Gehen und Geschehenlassen“, obwohl diese Grundsätze erst diese Mißverhältnisse hervorgerufen hatten. Da war es die gewaltige Thatkraft des großen Reichskanzlers, welcher, die kleinen Sorgen der liberalen Schwärmer für Vervollkommnung constitutioneller Verhältnisse bei Seite schiebend, dieser Noth in Reich, Staat und Gesellschaft das Interesse des Volkes zuzuwenden verstand. Schon seit dem Jahre 1872 hatte er des öfteren jene Aufgabe — damals freilich kaum von Jemandem verstanden — in's Auge gefaßt. Damals (1. Mai 1872) betonte er vornehmlich die Nothwendigkeit der finanziellen Selbständigkeit des Reichs, 1875 weiter die Nothwendigkeit der Verstärkung der indirecten Steuerquellen (Rede vom 22. November 1875). Mit dem berühmten Schreiben vom 15. Dezember 1878 an den Bundesrath leitete er die Revision des Zolltarifs ein. — Der Mangel an Verständniß für diese finanziellen und wirthschaftlichen Ideen war es vorzugsweise gewesen, der öfters Reibungen mit der nationalliberalen Majorität und — auch durch Kränklichkeit des Fürsten verursachte — Entlassungsgesuche, die auch einmal während einer kurzen Zeit zur Niederlegung der preußischen Ministerpräsidentschaft (vom 21. Dezbr. 1872 bis 9. Novbr. 1873) führten, veranlaßt hatte: erst das „Niemals!“, welches Kaiser Wilhelm am 11. April 1877 auf das damals eingereichte Entlassungsgesuch des Fürsten schrieb, gab dem Fürsten den Entschluß, nunmehr mit um so größerer Energie die finanziellen und wirthschaftlichen Reformen in die Hand zu nehmen, und als ein Jahr später die fluchwürdigen Attentate das Leben unseres Kaisers bedrohten, wandte er sich mit gleicher Entschlossenheit der Abwehr der socialdemokratischen Umsturzbestrebungen wie auch der socialpolitischen Reform zu. Für Sinn und Charakter der damaligen Liberalen war es bezeichnend, daß die Auflösung des Reichstages hierzu nothwendig wurde. Das Volk schickte nunmehr Männer in das Parlament, welche den Fürsten in der Abwehr der Sozialdemokratie wie auch in seinen finanziellen wirthschaftlichen und socialpolitischen Bestrebungen zu unterstützen bereit waren. Aber der Bruch mit den bis dahin herrschenden politischen und wirthschaftlichen Anschauungen vollzog sich nur sehr allmählich und nur unter lebhaften Kämpfen. Noch einmal raffte sich der oppositionelle Liberalismus auf, um seine „Ideale“ zu retten: er gab sogar die Parole: „Fort mit Bismarck!“ aus und stemmte sich gegen Alles, was der großen Reformpolitik des Kanzlers irgendwie förderlich sein konnte. Die Uebernahme auch des Ministeriums für Handel und Gewerbe durch den Fürsten (16. Septbr. 1880) zeigte, daß derselbe den Schwerpunkt seiner Thätigkeit gerade auf das Gebiet verlegen wollte, auf welchem die Opposition ihre wirthschaftlichen Grundsätze zur Herrschaft zu bringen trachtete. Sie wußte die Steuer-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850328 2-14/fragment/page=0001

vorgenommene Ausdehnung des Begriffs der Kriegskontrebande auf den Artikel „Reis“, in Ansehung der besonderen obwaltenden Verhältnisse, nirgends auf Einsprache, außer bei England, und veranlaßte dadurch einen Depeschenwechsel zwischen den Westmächten, welcher eben den Hauptinhalt des jüngsten französischen Blaubuches ausmacht. Man sieht aber an der Hand der mitgetheilten Aktenstücke, wie England schließlich den Darlegungen der französischen Diplomatie beigepflichtet und die praktischen Konsequenzen seines theoretischen Widerspruches in immer engere Grenzen zurückgezogen hat, dergestalt, daß eine thatsächliche Anfechtung der Reisblokade von englischer Seite nicht zu besorgen ist. Auch nach dieser Seite haben die französischen Marinebefehlshaber in den chinesischen Gewässern jetzt völkerfechtlich so gut wie völlig freie Hand.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 26. März.

— **Unser Kaiser** hat, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, den dänischen Strandbewohnern, welche bei dem Untergange der Kriegsbrigg „Undine“ das Rettungswerk mit größtem Eifer betrieben hatten, außer dem üblichen Bergelohn und mehreren Ordensauszeichnungen noch 5000 Mark zukommen lassen.

— Nachstehendes **kaiserliches Kabinetsschreiben ist Herrn Dr. Genschen** zugegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben Ew. Wohlgeboren neueste Dichtung „Frauenlob“, welche auf Ihren Wunsch von mir überreicht worden ist, mit Beifall entgegengenommen und Allerhöchst-Sich über dieselbe beifällig geäußert. Seine Majestät haben einzelne Gedichte mit um so größerem Interesse gelesen, als nicht nur einige Motive dazu, sondern auch die geschilderten Vorgänge Seiner Majestät wohl bekannt und in Folge dessen Allerhöchstdemselben es angenehm war, Allerhöchst-Sich solche bei dieser Gelegenheit ins Gedächtniß zurückrufen zu können. Seine Majestät lassen Ew. Wohlgeboren daher für die Einsendung Ihrer jüngsten Dichtung und die Allerhöchstdemselben damit erwiesene Aufmerksamkeit bestens danken. Bork, Geheimer Hofrath.“

— **In Gegenwart der Frau Kronprinzessin** fand am Donnerstag Vormittag die Schlußprüfung der Schülerinnen des Heimathhauses für Töchter höherer Stände in Berlin statt. Der große in der 2. Etage belegene Schulsaal war mit der Büste der hohen Frau geschmückt, die inmitten eines Haines von frischen Blumen Aufstellung gefunden hatte. Die Prüfung erstreckte sich auf Geographie, Deutsch, Französisch, Englisch und Buchführung. Am Schluß derselben händigte die Frau Kronprinzessin den beiden besten Schülerinnen in Anerkennung ihres Fleißes Medaillen ein, während eine dritte Schülerin belobt wurde. In den Schulräumen war eine Ausstellung der Schülerinnenarbeiten veranstaltet, die von der hohen Frau einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde.

— Der **alte Thurm der ehemaligen lutherischen Kirche** in Mühlheim a. Rh. ist nach mancherlei wunderbaren Schicksalen nunmehr durch Versteigerung in Privatbesitz übergegangen. Im Jahre 1614 wurde er mit der Kirche bei der Zerstörung der Stadt dem Erdboden gleich gemacht, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von den aus Köln vertriebenen Protestanten wieder aufgebaut. Der furchtbare Einsturz am 28. Februar 1784 riß die Kirche bis auf den Grund fort, aber der Thurm hielt Stand und rettete 70 Personen, die sich hinaufgeflüchtet hatten, das Leben. Seiner erprobten Festigkeit wegen erwarb man ihn unter der Franzosenherrschaft im Jahre 1809 zum Kantongefängniß und sperrte in denselben die ersten 50 bergischen Freiwilligen ein. Nachdem vor etwa zehn Jahren das neue Gefängniß erbaut worden war, nahm der städtische Hundefänger von dem alten Thurm Besitz.

— Wozu der **Aberglaube mitunter gut ist**, zeigt folgender Vorfall in Oberschlesien, den die „Kattow. Ztg.“ berichtet: Ein Bergmann aus Bocken (Kr. Kattowitz) hatte am vorigen Sonnabend das Unglück, seine ganze Löhnung, die er zum Zweck des sicheren Verwahrens in einen neuen ledernen Geldbeutel gethan, zu verlieren. Drei Tage suchte man nach dem verlorenen Gelde, doch war und blieb das Geld verschwunden. Am vierten Tage begab sich der Bestohlene auf Zureden abergläubischer Leute nach Osterreich zu einem berühmten — oder besser gesagt — berüchtigten Wahrsager. Der Wundermann meinte zwar, es sei ein sehr schwieriger und heller Fall, gab aber zuletzt dem Bestohlenen den weisen Aufschluß, er möge nur beruhigt nach Hause fahren, das verlorene Geld werde bei seiner Ankunft vollzählig auf dem Tische liegen. Als der Bergmann nach Hause kam und die Thür seiner Wohnung öffnete, da — lag der neue Geldbeutel mit seinem vollen Inhalte auf dem Tische. Wie das zuging, war sehr einfach. Ein anderer Bergmann, der mit dem Bestohlenen in ein und demselben Familienhause wohnt, hatte das Geld gefunden und es in dem Mitte des Schweinestalles verschartt. Als er aber hörte, daß Jener zu dem berühmten Wahrsager nach Oesterreich gefahren war, bekam er eine heillose Angst, und in dem Augenblicke, als derselbe von seiner Reise aus Oesterreich zurückkehrte, hatte der Andere das Geld der Frau des Bestohlenen auf den Tisch gelegt, mit dem Bemerken, er habe dasselbe schon am Löhnungstage gefunden und sich nur einen Spaß machen wollen. Ob es nur ein mutwilliger, unüberlegter Scherz war oder wirklich böswillige Absicht, das wird die gerichtliche Untersuchung klarlegen. Die Anhänger des Wundermannes aber sind entzückt von dessen Allwissenheit und neue Schaaren von Gläubigen strömen ihm zu.

— Das **Leichenbegängniß der Prinzessin Karl** hat in Darmstadt am Mittwoch bei günstiger Witterung programmmäßig stattgefunden. Um 8 Uhr erfolgte die Einsegnung der Leiche durch den Oberhofprediger Dr. Bender in den von der Verstorbenen bewohnten Gemächern in Gegenwart der allerhöchsten und höchsten Herrschaften und der besonders geladenen Personen. Nach Beendigung derselben ward der Sarg, unter Vorantritt des Hofzeremonienmeisters, auf den unter dem Portale haltenden Leichenwagen gebracht, worauf sich dann der imposante Trauerzug in Bewegung setzte. Unmittelbar an den mit sechs Pferden bespannten, mit Blumenspenden überschütteten Leichenwagen schlossen sich die allerhöchsten und höchsten Leidtragenden, wobei die Garde-Unteroffiziers-Kompagnie uno die Unteroffiziere des vierten Infanterie-Regiments (Prinz Karl) wandelndes Spalier zu beiden Seiten bildeten. Der Trauerzug bewegte sich unter dem Geläute aller Glocken von dem Palais nach der Rosenhöhe, wo der Sarg vom Wagen abgenommen und unter Vortritt des Hofzeremonienmeisters, des Staatsministers, sowie der Hofgeistlichen, des Pfarrers von Bessungen und des Pfarrers des Elisabethenstifts, in das Mausoleum gebracht wurde. Von Fürstlichkeiten oder deren Abgesandten nahmen dem „Frankf. Journal“ zufolge an der Trauerfeier Theil: Prinz Wilhelm von Preußen, Prinz von Wales, Landgraf von Hessen, Prinz Arnulf von Baiern, Herzog Georg Albrecht von Mecklenburg, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Namens der verwitweten Königin von Baiern Graf Max von Pappenheim, für die großherzoglich badische Familie Oberstkammerherr Frhr. v. Gemmingen, als Vertreter von Sachsen-Weimar Hausmarschall v. Wedell.

Zur Bismarckfeier.

Eine besondere Gesandtschaft ist vom Sultan nach Berlin geschickt worden, um dem Fürsten Bismarck anläßlich seines Geburtstages den Kaiserlichen Imtiaz-Orden zu überreichen. Dieser Schritt war schon vor längerer Zeit in's Auge gefaßt worden, aber da es nothwendig ist, daß der Orden erst dem Kronprinzen verliehen wird, so ist beschlossen worden, daß der Imtiaz-Orden gleichzeitig für Letzteren, sowie der in Diamanten gefaßte Osmanie-Orden für den früheren deutschen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Hatzfeldt, mitgenommen werden soll.

Am Mittwoch Vormittag fand in Kissingen zu Ehren des 70. Geburtstages und des 50jährigen Dienstjubiläums des Fürsten Bismarck eine imposante Feierlichkeit statt. Kurz nach 9 Uhr Morgens versammelte sich die gesammte Schuljugend, sowie zahlreiche Vereine, an deren Spitze sämmtliche Beamte, am Schulhause mit drei Musikkorps zu einem Zuge nach dem Denkmal des Fürsten Bismarck. Dort gedachte, nach einigen patriotischen Gesängen der dortigen Liedertafel und nach einigen musikalischen Vorträgen der Kurkapellen-Mitglieder, der Badekommissar Baron von Bechtolsheim in begeisterten Worten der Verdienste des Fürsten Bismarck, und stimmte in das dem Fürsten gewidmete Hoch die anwesende zahlreiche Versammlung sehr freudig ein. Nachdem weitere patriotische Gesänge der Liedertafel gefolgt waren, legte unter ergreifenden Worten Herr Bürgermeister Fuchs einen prächtigen Lorbeerkranz zu Füßen des Denkmals nieder. Im geschlossenen Zuge begaben sich die Anwesenden zurück nach der Stadt, wo im Hotel „Zum Preußischen Hof“ zu Ehren des Fürsten ein Festbankett stattfand, bei welchem der Stadtverordneten-Vorsteher Gayde und Bürgermeister Fuchs in gehundener Rede der Verdienste des Ehrenbürgers von Kissingen, Fürsten Bismarck, gedachten, und Pfarrer Beck der Fürstin Bismarck als treuer Begleiterin des Kanzlers. Von der festlich gestimmten Versammlung wurde ein Gratulations-Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt. — Zur Ansicht war die überaus prachtvoll ausgestattete Ergebenheits Adresse an den Fürsten Bismarck, gewidmet von der Stadt Kissingen, ausgelegt.

Halle, den 27. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins zu Halle, gegründet 1848, wurde folgender Jahresbericht für das Vereinsjahr 18. März 1884 bis 22. März 1885 erstattet. Der Verein, welcher bei Beginn des Jahres 419 Mitglieder zählte, bestand am Schluß des Jahres aus 396 Mitgliedern excl. 3 Ehrenmitgliedern. Davon sind in der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ versichert 366 mit zusammen 27525 ℳ. In der am 1. Januar 1884 errichteten Vereins-Sterbekasse sind versichert mit je 100 ℳ 23 Mitglieder. — Die Hauptvereinskasse hatte incl. eines überkommenen Bestandes eine Einnahme von 1304,65 ℳ zu verzeichnen, der eine Ausgabe von 494,06 ℳ gegenüberstand. Die Unterstützungskasse des Vereins zeigte folgende Zahlen: Einnahme 314,20 ℳ, Ausgabe 124,91 ℳ (unterstützt wurden im vorigen Jahre 11 Mitglieder mit vorgedachtem Betrage). Die sogen. Repräsentationskasse hatte eine Einnahme von 60 ℳ und eine Ausgabe von 43,35 ℳ zu verzeichnen. — Die Vereinsbibliothek zählt 224 Bände, die Lesegebühren betragen pro Woche und pro Buch 3 ₰. Der Bestand der Bibliothek, sowie die anderen Utensilien des Vereins sind gegen Feuersgefahr versichert.

— Ein schöner Nachklang der unvergeßlichen musikalischen Genüsse unserer Haendelfeier war die gestrige Musikaufführung des Sängerchors der Latina, über deren Programm wir in Nr. 71 unserer Zeitung bereits ausführlich berichtet haben. Zu Ehren des musikalischen Doppelgestirns Haendel-Bach, deren Säkularfeier wir in den letzten Wochen begangen haben, hat dieselbe gestern einer zahlreichen und musikverständigen Zuhörerschaft einige hervorragende Tonstücke der großen Meister vorgeführt, für deren treffliche Einstudirung und Leitung wir vor Allen dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Haßler, nicht dankbar genug sein können. Gleicher Dank gebührt unserem wohlgeschulten Stadtorchester für seine hervorragende Mitwirkung. Der Schülerchor der Latina aber hat gezeigt, daß der begeisterte Eifer seines ausgezeichneten Meisters und Lehrers die schönsten Früchte gezeitigt hat; seinem so edlen, den höchsten Zielen zugewandten Streben gebührt unsere wärmste Anerkennung. Ein in solchem Geiste ertheilter Gesangunterricht ist in seinem pädagogischen Werth nich hoch genug anzuschlagen. Die Latina eifert — nach dieser glänzenden Probe zu urtheilen — dem berühmten Sängerchor der Thomana in Leipzig würdig nach, dessen früherer Präfekt, Herr stud. phil. Schaarschmidt, durch freundliche Uebernahme und meisterhafte Wiedergabe der Baß-Solis wesentlich zu dem erhebenden Gesammteindruck beigetragen hat.

— Als gestern in aller Frühe Herr Gendarm Volkland aus Holleben über Passendorf nach Halle ging, gewahrte er an der Elisabethbrücke eine Anzahl Vogelsteller, die ihn rechtzeitig gewahrten und unter Mitnahme der Fanggeräthschaften schleunigst das Weite suchten. Der Beamte fand eine ganze Anzahl Leimruthen vor, die beseitigt wurden. — Demselben Gendarm gelang es vorgestern, 2 Fleischerburschen dabei abzufassen, als sie einer Kuh, die nicht so schnell vorwärts kommen konnte, wie dieselben wünschten, mit einem Messer einen Stich in den Schwanz versetzten. Wegen dieser Rohheit werden sich die Burschen vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— Der gestern begonnene Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, wenig befriedigend angelassen. Pferde jeder Qualität waren in großer Anzahl aufgetrieben, doch wollte das Geschäft hierin nicht in den Fluß kommen. Eine Menge russisch-polnische Händler waren mit großen Transporten lithauer Pferde, zum Theil recht schönen Thieren, erschienen, erzielten aber auch kein sonderliches Geschäft. Schweine waren weniger vorhanden und hielten sich in Folge dessen mehr im Preise. Trotz der sehr schmutzigen Wege waren eine große Anzahl Schau- und Spielbuden 2c. aufgestellt, die ein allzu glänzendes Geschäft wohl nicht gemacht haben werden. Die zu Restaurationszwecken eingerichtete städtische Turnhalle, wie die Aktienbrauerei und die Pilsener Bierhalle waren von Morgens bis Abends vom Publikum dicht besetzt.

— Das morgen, Sonnabend, Abends im Saale des „Hofjäger“ stattfindende Gala-Reitfest des Hallischen Bicycle-Club unter Mitwirkung befreundeter auswärtiger Sportsgenossen verspricht in seiner Ausführung ein genußreiches zu werden. Die stattgehabte Generalprobe zeigte ein Ensemble und eine Exactheit in der Ausführung jeder einzelnen Piece des sehr reichhaltigen Programms, daß das hier neuartige Schauspiel, gehoben durch die bei jeder Nummer wechselnden Prachtcostüme der Auftretenden einen jeden Besucher reichlich befriedigen wird. Voraussichtlich werden die Spitzen unserer Behörden, die ersten Vertreter unserer Industrie und des Handels die Vorstellung durch ihr Erscheinen beehren, wie auch Herr Regierungspräsident von Diest seine Anwesenheit in derselben freundlichst zugesagt hat.

— Als Ergänzung unseres Berichtes über die letzte Sitzung der Stadtverordneten Versammlung tragen wir noch nach, daß die Ablehnung der geforderten Mehrbewilligung für den Kunstgewerbeverein deshalb erfolgte, weil man der Ansicht war, daß die aus der freien Initiative der Einwohnerschaft gespendeten Beiträge noch sehr wohl einer Steigerung fähig seien. Dagegen hat der Verein nicht bloß wegen der Gemeinnützigkeit seiner Ziele, sondern auch wegen seiner bisherigen Leistungen von allen Seiten die lebhafteste Anerkennung erfahren. Es muß eben der Versuch weiter verfolgt werden, das Interesse für den Verein im Publikum zu erwecken. Die Stadt hat im letzten Jahre ihr Interesse für den Verein auch dadurch bewiesen, daß sie demselben im neuen Aich- und Waagegebäude am großen Berlin ein Lokal zur Verfügung gestellt hat. Wenn der Verein in der bisherigen Weise zu wirken fortfährt, wird demselben mit der Zeit auch eine erhöhte Sustentation Seitens der Stadt zu Theil werden.

Verein für wissenschaftliche Pädagogik.

Dem Vorstande des hiesigen Zweigvereins für wissenschaftliche Pädagogik ist jetzt eine Mittheilung zugegangen, daß die diesjährige Generalversammlung des allgemeinen Vereins für wissenschaftliche Pädagogik zu Pfingsten in Halle abgehalten werden soll. Diese Mittheilung wird nicht nur von den Freunden der Herbart'schen Philosophie und Pädagogik, sondern auch in weiteren Kreisen mit Freuden begrüßt werden. Da zu den wissenschaftlichen Verhandlungen auch Nichtmitgliedern der Zutritt frei steht, so dürfte die in Rede stehende Generalversammlung die günstigste Gelegenheit sein, über die Tendenz des Vereins durch eigene Anschauung ein Urtheil zu gewinnen. In Hinsicht auf die Bedeutung des Vereins, der unsers Wissens das erste mal in Preußen tagt, gestatten wir uns zur vorläufigen Orientirung für unsere Leser einige Bemerkungen.

Zweck des „Vereins für wissenschaftliche Pädagogik“ ist Förderung der wissenschaftlichen Pädagogik. Der Verein verschmäht daher bloßen Meinungsaustausch; ihm gelten nur solche Ansichten, die durch Thatsachen, Erfahrungen und wissenschaftliche Gründe erhärtet werden. Um einen gemeinsamen Boden zu haben, betrachten die Mitglieder die Lehren der Herbart'schen Pädagogik und Philosophie als allgemeinen Beziehungspunkt für ihre Untersuchungen und Ueberlegungen; sei es nun, daß die betreffenden Lehren anerkannt, ausgebaut und weitergeführt werden, sei es, daß sie bekämpft, widerlegt und ersetzt werden; sei es, daß überhaupt dazu in Beziehung Stehendes dargeboten wird. Im Vordergrunde steht immer die Förderung der Theorie der wissenschaftlichen Pädagogik und ihre Verbreitung durch Lehre und Schrift. Als Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes

---

reform und die Entlastung der ärmeren Klassen von directen Steuern, die dem Kanzler bisher nur zu einem kleinen Theile gelungen ist, aufzuhalten, sie wußte die Menge mit der agitatorischen Phrase der Vertheuerung der Lebensmittel durch die Zölle noch einmal bei den Reichstagswahlen 1881 sich geneigter zu machen und brachte das Tabaksmonopol (1882) zu Falle. Aber zäh hielt der Kanzler an dem, was er für nothwendig erkannt hatte, fest, auf den Umschwung der öffentlichen Meinung vertrauend. Die Durchführung der Eisenbahnverstaatlichung in Preußen vollzog sich ebenso im Widerspruch mit der liberalen Opposition, wie der Zollanschluß von Hamburg und Bremen. Die Macht des oppositionellen Liberalismus wurde aber vollends durch die herrliche Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 bedroht, welche der Kanzler im Auftrage des Kaisers dem Reichstage verkündete. Sie enthielt das Programm einer Socialreform, welches den Schutz der arbeitenden Klassen durch organische Gesetze regeln will und die Fürsorge für den armen Mann als eine Aufgabe des Staats und der Gesellschaft, als Gebot des „praktischen Christenthums“ bezeichnet. Das Kranken- und Unfallversicherungs-Gesetz sind die ersten positiven Ergebnisse dieser Reform, welche dem Kanzler zum dauernden Ruhme gereichen werden. Dieses unablässige reformatorische Schaffen des Fürsten zog ihm auf der einen Seite immer stärkeren Widerstand des radikalen Liberalismus, der sich als „freisinnige Partei“ zusammenballte, zu, auf der anderen Seite aber trug es ihm immer größere Sympathien der anderen Parteien ein. Diese Sorge für das wirthschaftliche und sociale Wohl des Reichs und Volks erhielt im Jahre 1884 einen neuen glänzenden Ausdruck: Fürst Bismarck pflanzte die Fahne der Colonialpolitik zur Förderung der Interessen von Handel und Industrie und hierdurch zur Besserung der socialen Verhältnisse auf! Ein neuer Zug der Begeisterung ging durch das ganze Volk, nur der „Freisinn“, der hierdurch abermals die Zirkel seiner wirthschaftlichen und politischen Tendenzen zerstört sah, widersetzte sich zu seinem eigenen Schaden diesem nationalen Werke. Die völlige Kräftigung der Gesundheit des Fürsten machte es ihm möglich, sich diesem Werke voll und ganz zu widmen: die staunende Bewunderung des deutschen Volks und der ganzen Welt folgte den neuen Beweisen seiner Thatkraft und Staatskunst. Jubel ging durch das deutsche Land, als es Angra Pequena, Kamerun, Togo, Neubritanien und die Nordküste von Neu-Guinea seine ersten Colonien nennen konnte. Ein Schrei der Entrüstung erhob sich in allen Schichten des Volkes, als die blinde Opposition am 15. December 1884 sich einer Forderung widersetzte, welche zur Fortführung der Geschäfte der eben noch mit so großen Erfolgen gesegneten auswärtigen Politik von dem Reichskanzler gestellt war. Die große nationale Bewegung, welche für den Fürsten eintrat, läßt aber erkennen, daß das Volk endlich der Hindernisse überdrüssig ist, welche interessirte Parteipolitik bis in die letzte Zeit dem Kanzler in den Weg gestellt hat. So hat denn auch der Reichstag noch in den letzten Tagen, dem Druck der öffentlichen Meinung folgend, jene Forderung bewilligen und das große Unternehmen der Dampfersubvention, bei dessen Vertheidigung Fürst Bismarck sich wieder in seinem vollen Glanze zeigte, gutheißen müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850328 2-14/fragment/page=0002

dienen des „Jahrbuch", die Erläuterungen mit den Vereinsmittheilungen, Correspondenz und Versammlungen der Mitglieder. Mitglied kann jeder werden, der sich eines unbescholtenen Rufs erfreut. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft bedarf es der Anmeldung bei einem Vorstandsmitgliede des Vororts (Leipzig) oder den hiesigen Bevollmächtigten des Vereins (Lehrer H. Grosse). Jedes Mitglied ist zur Pränumerandozahlung eines zu Pfingsten fälligen Jahresbeitrags von 4 ℳ verpflichtet. Die Mitglieder empfangen alle während ihrer Mitgliedschaft erscheinenden Vereinsschriften unentgeltlich und können die Comeniusstiftung Pädag. Centralbibliothek in Leipzig benutzen.

Der Verein, welcher im Jahre 1868 von Mitgliedern aus Berlin und Leipzig gegründet wurde, zählt jetzt ca. 800 Mitglieder, welche in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz an Universitäten, an höheren und niederen Schulen wirken, zum Theil auch Geistliche sind. In dem Mitgliederverzeichniß finden sich z. B. folgende Namen: Ackermann, Direktor der höheren Töchterschule in Eisenach, Dr. Altenburg, Prorektor am Gymnasium in Oldenburg, Prof. Dr. Arndt in Leipzig, Stadt-Schulinspektor Armstroff in Duisburg, Realschul-Direktor Barthelmus in Troppau, Direktor Prof. Dr. Brinckmeier in Ballenstedt a. H., Seminar-Direktor Dr. Credner in Bremen, Realschul-Direktor Debbe in Bremen, Schulrath Eberhardt in Eisenach, Superintendent Fiene-Direktor Dr. Credner in Bremen, Realschul-Direktor Debbe in Bremen, Schulrath Eberhardt in Eisenach, Superintendent Fiene-mann in Peine, Pastor Flügel in Wansleben, Direktor Dr. Frickmann in Halle, Gymnasiallehrer Dr. Friebel in Stendal, Schulrath in Halle, Gymnasiallehrer Dr. Friebel in Stendal, Schulrath in Grülich in Löbau, Schulrath Dr. Harnwig in Schwerin in M., Rektor Dörpfeld in Gerresheim am Rhein, Dr. Kolbe, Gymnasial-Direktor in Treptow, Oberschulrath Dr. Leidensdorf in Weimar, Gymnasial-Direktor Pokorny in Wien, Consistorialrath Dr. Reiche in Bückeburg, Seminar-Direktor Dr. Rein in Eisenach, Oberschulrath von Sallwürk in Karlsruhe, Prof. Dr. Vaisinger in Halle, Realschul-Direktor Dr. Vernekke in Weimar, Seminar-Direktor Wiget in Chur i. Sch., Universitäts-Prof. Dr Willmann in Prag u. v. a.

Die General-Versammlung des Vereins wird im Hotel zum Kronprinzen hierselbst stattfinden, und zwar die Vorversammlung am Abend des 2. Pfingstfeiertages (den 25. Mai), die Hauptversammlung am 26. u. 27. Mai. Die wissenschaftlichen Verhandlungen, welche der erste Vorsitzende des Vereins — Herr Prof. Dr Th. Vogt aus Wien — leiten wird, schließen sich an die im neuen „Jahrbuch" vorliegenden Abhandlungen an, über die wir später zu berichten gedenken. Mögen sich an den Sitzungen auch zahlreiche Gäste betheiligen!

Geschäfts-Kalender.

Generalversammlungen:

Posener Spritfabrik-Act.-Gesellsch. am 18. April.
Sächs. Rüdversich.-Gesellsch, Dresden am 22. April.
Dessauer Wollengarn-Spinnerei am 11. April.

Dividendenzahlungen:

Berlin-Neuendorfer Act.-Spinnerei pro 1884: $5\frac{1}{2}$ pCt. = ℳ 33 pro Div.-Sch.
Mecklenburg. Maschinen- und Wagenbau-Act.-Gesellsch. pro 1884: 8 pCt.
Königsberg. Hartung'sche Zeitung-Gesellsch. a. Act. pro 1884: 12 pCt.
Niederlausitzer Bank, Cottbus pro 1884: $5\frac{1}{2}$ pCt = ℳ 33 pro Div.-Sch.
Lugau-Niederwürschnitzer Steink.-Werke pro 1884; ℳ 12 pro Div.-Sch.
Chemnitzer Bank-Verein pro 1884: 5 pCt. = ℳ 15 pro Div.-Sch.
Berliner Immobilien-Act.-Gesellsch. pro 1884: $4\frac{1}{4}$ pCt. = ℳ 25,50 pro Div.-Sch.
Hannoversche Papierfabr. Ahlfeld-Gronau pro 1884: 10 pCt.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 27. März 1885.

	Letzte Div.	Zf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1882	—	4	102 G.
$3\frac{1}{2}$% Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	$3\frac{1}{2}$	97 G.
$3\frac{1}{2}$% „ „ „ 1884	—	$3\frac{1}{2}$	95 bz.
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	102 G.
4% Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4	101,75 G.
$4\frac{1}{2}$% Mansfelder Gewerksch.-Oblig.	—	$4\frac{1}{2}$	—
4% Unstrut-Regulirungs-Oblig.	—	4	101 G.
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	—
5% Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	5	101 bz. u. G.
5% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Act.-Pap.-Fabrik	—	5	103 G
Halleische Bankvereins-Actien	9	5	144,75 G.
Hallesche Zuckersiederei-Actien*)	0	fc.	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	$9\frac{1}{2}$	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	$8\frac{1}{3}$	4	63 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	12	4	133 B.
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Act.	15	4	196,50 G.
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Pr.	15	5	196,50 G.
Werschen-Weißenf. Braunkohlen-Act.	25	4	—
Dörstew.-Rattmannsd. Br.-J.-A.	8	4	—
Leitzer Paraffin- u. Solarölfabriken	—	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	5	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Act.	3	4	96 B.
Vereinigte Sächs.-Thür. Stamm-Pr.	8	4	132 B.
Hallesche Brauerei St.-Act. (Michaelis)	2	4	80 B.
Hallesche Brauerei St.-Prior. „	5	5	100 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	18	4	228 B.
Leitzer Maschinenbau-Act. (Schade)	10	4	166 B.
Halleische Maschinenfabrik-Actien	25	4	238 B.
Halleische Straßenbahn	$5\frac{1}{4}$	4	102,50 B.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	15	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	18	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Act.	0	4	—
Kuxe des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	fc.	1650 G.
Packhofs-Actien*)	3	fc.	400 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 27. März 1885.

4% Preußische Consols 103,90. Discontogesellschaft 198,90. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 107,75. $4\frac{1}{2}$% Ungar. Goldrente 80,50. 4% russische Anleihe v. 1880 79,60. Oesterr. Franz-Staatsbahn 503—. Oesterr. Credit-Actien 506,—. **Tendenz:** matt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 176—. Juli-August 174,—. ermattend.
Roggen. April-Mai 147,20 Juni-Juli 159,70. Juli-August 150,50. ermattend.
Gerste loco 125—185.
Hafer. April-Mai 140,—.
Spiritus loco 42.60. April-Mai 43.20. Juli-August 45,50. matt.
Rüböl loco 59—. April-Mai 48,20. September-Oktober 51,70.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. März, 10 Uhr 30 Min. Vorm. Die „Times" schreibt: Rußland müsse sehen, daß England lieber die Gefahren und Opfer eines Krieges, als eine Verletzung der Rechte Englands und dessen Bundesgenossen sowie eine Bedrohung Indiens dulden werde. Der „Standard" schreibt: Auf den Staatswerften werde die Ausrüstung einer Panzerflotte für Operationen in den nördlichen Meeren vorbereitet.

London, 26. März, Abends. Unterhaus. Die Berathung der heute eingegangenen Botschaft der Königin wurde auf nächsten Montag festgesetzt. — In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Gladstone, die Regierung habe gegen die Erklärung Frankreichs, daß es Reisladungen, die für die nördlich von Kanton gelegenen Häfen bestimmt seien, als Kriegskontrebande ansehen werde, Protest eingelegt. Ueber den Stand der Beziehungen Englands zu Rußland in der afghanischen Frage beabsichtige er in der nächsten Montag stattfindenden Sitzung keinerlei Erklärung abzugeben. — Der Kanzler der Schatzkammer, Childers, theilte mit, daß er hoffe, das Budget am 16. k. M. vorlegen zu können. — Gladstone beantragte einen Beschluß des Hauses, worin die Ermächtigung zur Uebernahme der Zinsengarantie für die egyptische Anleihe ausgesprochen wird. Dieser Schritt sei nothwendig und sicherlich gebe es kein Beispiel, daß die Zinsengarantie das Recht der Einmischung involvire.

Für die Hinterbliebenen der bei Saarbrücken verunglückten Bergleute

gingen ferner bei uns ein:

Von A. G.	ℳ 30,00.
„ Hrn. v. B.	„ 30,00.
„ Ungenannt	„ 3,00.
„ Hrn. O. v. R.	„ 3,00.

Weitere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition der Hall. Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission des Saalkreises wird die Musterung der Militairpflichtigen:

am 18. und 20. April im Schützenhause zu Cönnern,
am 21. April im Schützenhause zu Löbejün,
am 22. bis 25., sowie am 27. und 28. April im Gasthofe zum Mohr in Giebichenstein,

und die **Loosung am 30. April** vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1865, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Mannschaften, welche von den Ersatzbehörden noch nicht endgültig abgefertigt sind, sofern sie **ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.**

Ich fordere demnach alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militairpflichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bedingungen zutreffen, auf, sich, sofern dies noch nicht geschehen, sofort bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsorts zur Aufnahme in die Stammrolle zu melden und sich demnächst **pünktlich** zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Ersatz-Commission zu stellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben würden.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse 2c. müssen in der im Amtsblatt pro 1860 Seite 30 Schema A. vorgeschriebenen Form **bis zum 10. April d. Js.** bei mir eingereicht werden.

Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben **vor** dem jetzt bevorstehenden Musterungsgeschäft angebracht werden und daß Reklamationen, welche erst **nach** Beendigung des Musterungsgeschäftes eingereicht werden, **nur** dann Berücksichtigung finden können, wenn der Grund dazu erst nach der Musterung eingetreten ist.

Die Magisträte und Ortsbehörden wollen diese Bestimmung in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen.

Die reklamirenden Eltern haben sich bei der Musterung gleichfalls pünktlich einzufinden, da andernfalls über die Reklamation nicht entschieden werden kann.

Die Militairpflichtigen der älteren Jahrgänge, besonders die aus auswärtigen Kreisen, **haben ihre Loosungsscheine mit zur Stelle zu bringen.**

Von nachträglichen Anmeldungen haben mir die Ortsbehörden **sofort, nicht erst bei der Musterung selbst,** Anzeige zu machen.

Die Stammrollen werden den Herren Gemeindevorstehern **vom 1. April ab** zugefertigt werden und sind bei der Musterung mit zur Stelle zu bringen. Der Tag der Musterung ist für jede einzelne Gemeinde **auf der ersten Seite der Stammrolle pro 1885** verzeichnet.

Halle a/S., den 13. März 1885.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. von Krosigk. [3368

Holz-Auction.

Es sollen
Mittwoch, den 1. April cr.
im Forstrevier **Burgkemnitz:**
ca. 1400 Raummeter Durchforstungs-Knüppelholz,
meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, den 23. März 1885

Die Forstverwaltung.

3590] Kaden. Romanus.

Eine flotte **Butter- und Käsehandlung** in einer sehr industriereichen Provinzialstadt, ca. 25000 Einwohner mit täglich 70—100 ℳ Einnahme. Nutzen ca. 10%. Miethe 360 ℳ p. anno ist sofort zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mark erforderlich.

Offerten unter **J.** an die Exp. d. Zeitung. [3669

Pferd-Verkauf.

Ein gutes Pferd von zweien die Wahl und zwar: dunkelbrauner Wallach, Oldenburger Schlag, 7 Jahr alt, ca 173 cm groß, Dunkelfuchs-Wallach, Ostpreußischer Schlag, 8 Jahr alt, ca. 172 cm groß, beide kräftig gebaut, gänzlich fehlerfrei und fromm, am Lastwagen sowie vor der Kutsche sehr gut gehend, verkauft als überzählig [3685

Albert Thränhardt,
Getreide-Geschäft,
Weißenfels, Gr. Kalandstr. 39.

1 Paar elegante, ganz fehlerfreie, sehr gut gefahrene, dunkelbraune **Kutschpferde,** Wallachen, 7 u. 8 jährig, 4 Zoll, für 800 Thlr zu verk. Zu erfragen durch d. Exped. d. Ztg. sub **T. S. 2.** [3656

Verpachtung.

Die zum v. Wedell-Silligsdorff'schen Fidei-Commisse gehörigen, im Regenwalder Kreise (Eisenbahn-Station Ruhnow der Hinterpommerschen Bahn Stettin-Danzig) belegenen Güter Silligsdorff (ausschließlich des Vorwerks Kiefholz) und Mellen sollen von Johannis 1885 ab und zwar ersteres auf 10 Jahre, letzteres auf 20 Jahre öffentlich meistbietend einzeln oder zusammen verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den

20. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in **Silligsdorff** angesetzt.

Die Gesammt-Pachtfläche von **Silligsdorff** ohne Kiefholz beträgt ausschließlich des Waldes und Wassers ca. 700 Hectar (darunter 600 Hectar Acker, 72 Hectar Wiesen, 8 Hectar Gärten, Wurthen und Hofraum und 20 Hectar Weiden) mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 10,500 ℳ; die Gesammt-Pachtfläche von **Mellen** ausschließlich des Waldes circa 600 Hectar (darunter 400 Hectar Acker, 100 Hectar Wiesen, 85 Hectar Wasser, 5 Hectar Gärten, Wurthen und Hofraum und 10 Hectar Weiden) mit einem Gundsteuer-Reinertrage von 7500 ℳ.

Pachtgelder-Minimum für **Silligsdorff** 16,500 ℳ, für **Mellen** in den ersten 10 Jahren 15,000 ℳ, in den letzten 10 Jahren 16,500 ℳ. Vor Abgabe des Gebots ist zur Uebernahme der Pachtung ein eigenthümliches Vermögen für **Silligsdorff** von 100,000 ℳ, für **Mellen** von 80,000 ℳ und für beide Güter von 180,000 ℳ nachzuweisen. Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen sind in dem Bureau des Rechtsanwalt **Dunker** in Gollnow einzusehen, Abschriften derselben von dort auch gegen Erstattung der Copialien zu beziehen. Die Besichtigung der Güter ist jederzeit nach vorheriger Meldung bei dem Unterzeichneten gestattet. [3682

Schwerin bei **Daber** (Pommern), den 13. Februar 1885.

v. Wedell-Schwerin,
als Curator des v. Wedell-Silligsdorff'schen Fideicommisses.

Gebr. **Kleiderschr., Ausziehet.** u. **Koffer** billig zu verkaufen. 3689] **Steinweg 13, II.**

Offene und gesuchte Stellen.

Eisenwaaren-Branche. Gesucht wird mögl. per sofort ein tüchtig., jung. Mann, Detaillist, im Alter v. 25—30 Jahr., welcher gewandt u. erfahren im Ein- u. Verkauf ist. Off. nebst Gehaltsanspr., Lebenslauf und Zeugnisscop. an die Exp. d. Bl. unter **R. 6.** [3668

Ein junger, gebildeter **Landwirth,** 23 Jahr alt, militairfrei, welcher circa 4 Jahr als solcher in Wirthschaften beschäftigt gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle als **Hof- oder Feldverwalter,** bescheidene Salair-Ansprüche. Antritt sobald als möglich. Offerten erbeten [3651

Domaine **Marlishausen b/Arnstadt.**

Ein älterer Verwalter, mit dem Rübenbau vertraut, sucht sofort Stellung. Gefl. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter F. 74. [3023

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten, bestfundirten, deutschen **Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaften sucht für Halle** einen leistungsf. **Agenten,** dem ein bedeutender Versicherungs-Bestand gleich mit übertragen werden soll. Off. sub **F. g. 35623** erb. an **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.** [3695

Ein junger Mann aus der Prov. Westpreußen, Besitzerssohn, seit zwei Jahren in der Wirthschaft thätig, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen in einer Rübenwirthschaft der Provinz Sachsen unter persönlicher Leitung des Prinzipals eine Stelle als **Verwalter** anzunehmen. Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe erbittet man sub Chiffre **C. Z.** postlagernd **Dirschau** einsenden zu wollen. [3674

Land-Wirthschafterinnen erhalt. b. hoh. Gehalt sof. u. später Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6. [3568

Einige tüchtige **Eisendreher,** sowie **Schlosser** auf **Werkzeugmaschinenbau** finden dauernde und lohnende **Beschäftigung** bei [3683

Heimer & Pilz,
Meuselwitz i/S.

Zum 1. resp. 15. Mai wird eine perfecte, erfahrene, selbstständige **Wirthschafterin** für ein neu begründetes Restaurant und Café in einer Provinzialstadt von ca. 8000 Einw. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. Reflectantinnen mit Prima-Referenzen wollen ihre brieflichen Offerten in der Exped. d. Ztg. sub ℳ **15 X.** gefälligst niederlegen. [3475

Eine hübsche, junge Dame mit guter Schulbildung findet Stellung als **Cassirerin** in einer Weinhandlung Leipzigs. Caution erwünscht. Gehalt 50 Mark per Monat bei freier Station. Off. mit Photographie sofort zu senden an die **Annonc.-Exped.** von **H. Gräfe, Halle a/S.** [3665

Für einen jetzt confirmirten Knaben, der die Landwirthschaft gründlich erlernen soll, wird Stellung als **Lehrling** auf einem Gute im Königreich oder Provinz Sachsen gesucht. Adressen bittet man gefälligst unter **L. K. 302** bei **Haasenstein & Vogler, Leipzig** niederzulegen. [3688

Für Damen!

Besitzer **1 flott. Möbelfabrik** u. schön. Grundstücks, Ende 20er, welcher im Character, Aeußeren und Figur nur lobensw. und aus sehr geachtet. Familie ist, wünscht sich bald mit **c. pass. Dame,** die alle guten Eigenschaften e. braven Hausfrau und einige 1000 Thaler baares Vermögen hat, **zu verh.** Geehrte Reflect., auch vom Lande gern, resp. deren Eltern pp. werden geb. ihre Adresse mit kurz. Angabe ihrer Verhält. sub **D. r. 35619** an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6** zu senden. Discretion zugesichert. [3696

Vermiethungen.

Die **herrschaftliche II. Etage** ist **Friedrichstraße 35** zum **1. April zu vermiethen,** auch ist ein **Pferdestall, Kutscherwohnung** u. **Wagenschuppen** daselbst zu **beziehen.** Näheres **Heinrichstr. 4 part.**

Leipzigerstrasse 87/88

ist ein **geräumiges Verkaufslokal** im ersten Stockwerk zu **vermiethen.** [2721.

O. Stengel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850328 2-14/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Mit dem **1. April d. J.** wird in **Frankfurt a/M.**, und zwar im Börsengebäude am Börsenplatz, eine der unterzeichneten Direction unterstellte Auskunftsstelle der Königlich Preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung in Wirksamkeit treten.

Die Auskunftsstelle hat die Bestimmung, auf Anfragen des Publikums sowohl in örtlichen, mit dem Betriebe der Staatseisenbahn-Verwaltung und der Main-Neckar-Bahn zusammenhängenden Verkehrs-Verhältnissen, als über Reise- und Transportverhältnisse im Verkehr von und nach den Königlich Preußischen Eisenbahnstationen, sowie den Stationen der Reichseisenbahnen und der Main-Neckarbahn in Frankfurt a/M., soweit thunlich aber auch über alle sonstigen auf den genannten Bahnen zurückzulegenden Reisen und zu befördernde Transporte selbst oder durch Vermittelung des Auskunftsbureaus in Berlin Auskunft unentgeltlich zu ertheilen. Größere Arbeiten, wie die Eintragung von Tarifsätzen in umfangreiche Tabellen sind ausgeschlossen.

Eine rechtliche Gewährleistung für die ertheilte Auskunft wird mit Rücksicht auf die Veränderlichkeit der Transportverhältnisse nicht übernommen.

Die Geschäftsstunden sind bis auf Weiteres auf die Zeit von 9 Uhr bis ½1 Uhr Vormittags und und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Frankfurt a/M., den 24. März 1885. [3676

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **Karl Weber** beabsichtigt auf seinem hier Schmeerstraße Nr. 17/18 belegenen Grundstücke eine Schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 zur Einsicht bereit. Zur mündlichen Erörterung der ev. rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Kommissar des unterzeichneten Stadt-Ausschusses dem Stadt- und Polizei-Rath von Holly auf

Montag den 13. April d. J., Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem der Unternehmer der Anlage, als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Halle a/S., den 26. März 1885. [3678

Der Stadt-Ausschuß.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals in dem Advokatenweg und in der Lafontainestraße, veranschlagt zu 3157 ℳ, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **30. März d. Js., Vormittags 9½ Uhr** auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 24. März 1885. [3679

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Rathskeller-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft im hiesigen Rathskeller soll anderweit auf sechs Jahre und zwar vom 1. Mai 1885 bis dahin 1891 öffentlich verpachtet werden.

Hierzu ist Termin am

Sonnabend, den 4. April cr. Vormittags 10½ Uhr

im Rathhause hierselbst angesetzt und werden hierzu qualificirte Pachtlustige eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen von heute ab im diesseitigen Büreau zur Einsicht aus und können gegen Zahlung der Schreibgebühren auf Verlangen von uns abschriftlich bezogen werden.

Der jährliche Bierumsatz im hiesigen Rathskeller und in dem mit zur Verpachtung kommenden Schützenhause beträgt zusammen ca. 500 Hektoliter.

Schkölen, den 13. März 1885.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ostrau — Band IV — Blatt 74 — auf den Namen der verwittweten Mehlhändler **Schramm, Karoline** geb. **Grützner** zu Ostrau eingetragenen, in den Gemarkungen **Ostrau, Werderthau** und **Hinsdorf-Möst** belegenen Grundstücke, als:

A. Wassermühle Nr. 99, Gebäudesteuerrolle Nr. 117, Artikel 81 von Ostrau mit
Gemarkung Ostrau, Plan Nr. 102, Acker VI. $\frac{82}{14}$

B. Gemarkung Werderthau, Plan Nr. 30, Acker I, 14 Artikel 41. Daselbst Plan Nr. 30, Wiese, I. 15.

C. Gemarkung Hinsdorf-Möst Plan Nr. 109, Ackerland, I, 116, Artikel 14

am 13. April 1885, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 20,02 ℛ Reinertrag und einer Fläche von 1,72,30 ha zur Grundsteuer, mit 142,00 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — etwaige Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 15. April 1885, Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 verkündet werden.

Zörbig, den 26. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht. [2728

!! Lehrmethoden Neumann-Rossi !!

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er bei Gelegenheit seines Aufenthalts dahier

Leipzigerstrasse No. 104
im Hôtel zum „goldenen Löwen"

einen Unterricht im ***Schön-Schnell-Schreiben*** und in der ***einf.*** u. ***doppelt.*** (ital. u. amerik.) ***Buchführung*** unterhält.

Dem Unterricht liegen die bekannten **Neumann-Rossi'schen** Methoden zu Grunde, vermittelst welcher auch dem weniger Befähigten in den wenigen Stunden eines Cursus eine praktische Ausbildung zu Theil werden kann. — Das Honorar beträgt, je nach dem Cirkel, 10—30 ℳ per Cursus.

Gefällige Anmeldungen werden täglich 11—2 Uhr Mittags entgegengenommen.

Director A. Neumann,
Inhaber der „Mercantil-Bildungs-Anstalt zu Erfurt.
Kalligraph und gerichtlich vereidigter Schriftkundiger und Bücherrevisor.
Z. Zt. Halle a/S., **Leipzigerstrasse 104 „zum goldenen Löwen".** [3673

Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest

des Halle'schen Bicycle-Clubs
unter freundlicher Mitwirkung des **Velocipeden-Clubs „Bernburg"** und des **„Magdeburger Turn- u. Velocipeden-Clubs"**,
zum Besten der Halleschen Waisenstiftung

Sonnabend, d. 28. März a. c. Ab. ½8 Uhr
in den festlich decorirten Räumen des „Hofjäger".

Eintrittskarten à 2 ℳ, für Kinder unter 14 Jahren à 1 ℳ sind bei den Herren **E. Weddy**, Leipzigerstr. 85, **H. Uhlig**, untere Leipzigerstraße, **Max Köstler**, Poststraße und **Steinbrecher & Jasper** zu entnehmen. [3698

☞ **An der Kasse findet kein Billet-Verkauf statt.**

Der Vorstand.

Sanitäts-Colonne des Bezirks 17a

des deutschen Kriegerbundes.

Sonntag, den 29. März cr. Nachmittags 2½ Uhr Antreten im **Rosenthal.**

Julius Lüderitz,
Vorsitzender des Bezirks 17a.
3687]

Restaurant Forelle.

Morgen
Sonnabend den 28. c.
Grosses
Schlachtefest.

Ergebenst ladet ein [3692

Louis Winkler.

Pianino,

sehr gutes Instrum., wird billig verk. **Zentergasse 11b.** [3680

Eine alte, restaurirte **Truhe**, reich verziert mit gut erhaltenen Beschlägen, ohngefähr 200 Jahre alt, ist zu verkaufen [3594
Merseburg, Grünestraße 5.
K. F. Malpricht

Neue Möbel.

Sophas, Sekretäre, Verticows, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel 2c. in Birke, Nußbaum und Mahagoni **verkauft zu sehr billigen Preisen** [3681

H. Ernst,
Tischlermstr., gr. Klausstr. 7, I.
Kein Laden.

Patiençen,
Duchessen
und **Wiener Waffeln**
von **W. Hromadka & Jäger**
(ersten Wiener Waffeln-Fabrik) empfiehlt [3674

G. Gröhe,
Leipzigerstraße 107.

Speisekartoffeln

große, mehlreiche, blaßrothe Zwiebelkartoffeln sind in großen und kleinen Posten abzugeben
Zuckerfabrik Trotha.

St. Raphael-Wein.
Ein **Tanninwein** Südfrankreichs, stärkend, Verdauung fördernd, von vortreffl. Geschmack; wirksamer in der Blutarmuth, der Genesung, der Bleichsucht, als die Eisen- und China-Präparate. [3697

Alleinverkauf:
Engelapoth. Kleinschmied. 9.
Compagnie du vin de St. Raphael. Valence (Drôme).

Frisch eingetroffen
Pa. Holländer Austern,
frische Ostseekrabben,
ff. Rennthierkeulen,
zart wie Damwild,
franz. u. ung. Poularden,
hamburger Küken,
hochf. Rheinlachs,
feinste Schleibücklinge,
pa. hellen Scheibenhonig
Messinaer und Blutapfelsinen,
frischen Waldmeister
echte Teltower Rübchen,
italienische Maronen,
feinste Braunschweiger Gemüse-Conserven,
pa. russ. Zuckerschoten
bei [3690

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Pr. Messina-Apfelsinen,

pro Kiste ca. 200 Stück Inhalt 13.50 und 14 ℳ. [3693

B. Falcke,
6 Leipzigerstraße 6.

Neue Musik-Zeitung.

Illustr. Familienblatt. Auflage 45 000.*)

Die erfreuliche Thatsache, dass die „N. M.-Z." den bisher mit so vielem Glück verfolgten Weg in erweitertem Kreise fortsetzt, gibt uns die Möglichkeit, unsern verehrten Abonnenten ganz Besonderes bieten zu können.

Ausser den Ergänzungen zum Conversationslexikon und dem Schlusse der Instrumentengeschichte, bringen wir demnächst:

Kaulbachs Operncyclus,
ein prächtiges Bilderwerk, mit erläuterndem Text von
Karl Stieler,
eine
populäre Harmonielehre
aus der Feder des berühmten Musikpädagogen
Professor Louis Köhler
und
Preis-Feuilletons.

Die üblichen Gratis-Beilagen bestehend in:
Klavierstücken *zu 2 u. 4 Händen, Violin- od. Cello-Compositionen, Liedern u. Duetten* erleiden durch vorstehende Beilagen keinerlei Beeinträchtigung.
Preis bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung od. Postanstalt 80 ₰.
Verlag von **P. J. Tonger, Köln.** [3677

*) Inserenten steht Nachweis zu Diensten.

Größere Quantitäten
Stecklinge,

Kl. Wanzl. Orig.-Aussaat, verkauft das Rittergut **Schloß Voigtstedt** bei Artern. [3684

Für **chron. Krankheiten, Brustleiden, Bluthusten, Asthma** bin ich jeden **Sonnabend v. 10—12 Uhr** im **Gasthof zum goldnen Herz** in **Halle** zu sprechen.

Bei Brustleiden leiste ich unter Garantie in allen besserungs- und heilungsfähigen Fällen in 6 Wochen mehr wie durch Monate oder Jahre langen Aufenthalt an climatischen Kurorten oder Bädern. Durch Arznei wird kein erfahrener Arzt Brustkranke heilen wollen. [113

Dr. Steinbrück.

Im Saale des Kronprinzen.
Halle, Sonnabend d. 28. März 1885
Abends 8 Uhr

XXIII. Concert

des
Orchestermusikvereins.

Mendelssohn, Symphonie Adur.
Donizetti, Ouv. Regimentstochter.
Auber, Ouverture Krondiamanten.
Meyerbeer, Cavatine a. Robert d. Teufel.
Verdi, Ouverture Nebucadnezar.

Bürger-Verein
für städtische Interessen.

Sonnabend den 28. März
Abends 8 Uhr

Sitzung.

Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sitzung
Sonnabend den 28. März Abends 8 Uhr in **Kohls** Restaurant.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn **Siemens.**
2. Diverses und Fragekasten.

3691] ***A. Spindler.***

St. verlor an **E.** wiederum 2 Partien, macht Summa 9. [3694
Korkser.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr wurde mein theurer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Onkel, **Pastor emer. Dr. phil.** [3629
Hermann Eggert
durch einen sanften Tod von seinen langen Leiden erlöst.

Halle a/S.,
den 27. März 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich
Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188503282-14/fragment/page=0004